



Dresdner Nachrichten



38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stüd.

Feine Herren-Überzieher- und Anzugs-Stoffe, Tuche, Qualitäten für Kleider, Lössel und dunkle Regenmäntel für Herren. Tuchhandlung. J. Unbescheid & Söhne. Einzel-Verkauf. Schreiberstrasse 2.

Dresden, 1893.

„Zum Niederwald“
Weinhandlung und Weinstuben
Marienstrasse 26.
Meine Weine zeichnen sich durch Naturreife, Charakter und Preiswürdigkeit hervorragend aus.
Herrn. Naumann.

Hohenzoller-Mäntel
für Herren und Knaben
Schlafrock-Meyer,
Frauenstrasse 8 und 10.

Im Ganzen. **Tuchwaaren.** Im Einzelnen.
Den **Eingang sämtlicher Neuheiten**
für den Herbst und Winter auswärts aus
Pörschel & Schneider,
Scheffelstrasse 19 (kl. Rauchhaus).
Montenapoleonstr. 19a gegen Paris.

Photographie von Hahn's Nachf.
Nr. 276. Spiegel: Deutsch-russische Handelsvertragsverhandlungen. Königsjubelium, Schau von Kunden, „Cyprien“, Victoriaalon, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Don Cesar“, Kunstausstellung. Bon der Mode.

Specialitäten: **Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Visitenkarten-Photographie** 12 Stück 6 Mark, **Vergrößerungen** nach jedem Bild in künstl. Ausführung.

Jetzt: Waisenhausstr. 16,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.
Dienstag, 3. October.

Politisches.
Die politischen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und des Kaiserreiches sind gestern im Auswärtigen Amt in Berlin wieder aufgenommen worden, um die durch den Krieg abgetrennten Handelsbeziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen wiederherzustellen und einen Handelsvertrag zu vereinbaren. Dem Resultate der Verhandlungen sieht man allenthalben mit um so größerer Spannung entgegen, als die Aussichten auf eine Verständigung in dichtester Nebel gehüllt sind und heute weder an der Spree, noch an der Neva irgend Jemand mit Bestimmtheit voraussagen kann, ob sich die vor Abbruch der Vertragsverhandlungen vorhandenen Gegensätze, die den Politikern herbeigeführt haben, überbrücken lassen werden und ein Einvernehmen auf wirtschaftlichem Gebiete erzielt werden kann. Die Hoffnungen und Erwartungen, die man in Interessententreisen haben und drüben an die Wiederaufnahme der Verhandlungen, welche nicht mehr wie früher auf dem deutschen, einer Verständigung weniger förderlichen Wege des Notenwechsels, sondern mündlich geführt werden, knüpft, widerprechen einander, und demgemäß wechselten in den letzten Wochen, wie die Wälder eines Stalderdossens, die offiziellen, halbhofftischen und privaten Mittheilungen über die Aussichten der bevorstehenden Verhandlungen. Bald hörte man, daß Rußland bereits auf dem Standpunkte „des Handelsvertrages um jeden Preis“ angekommen sei, um dann kurz darauf wieder belehrt zu werden, daß schon die Wahl der russischen Delegierten dieser Auffassung auf das Entschiedenste widerspreche. Bald wurden russisch-österreichische Artikel verbreitet, welche darthun, daß die russische Regierung niemals beabsichtigt habe, Deutschland gegenüber drückendere Normen festzusetzen, als sie im Verkehr mit anderen Staaten zur Anwendung können und deshalb bereit sei, wenn ein derartiger Druck genau nachgewiesen werde, denselben anzuhaken. Dann hieß es wieder, die russische Regierung sei fest entschlossen, den bisher von deutscher Seite gestellten Forderungen nicht nachzugeben. Besonders der Finanzminister Witte sei ein Gegner aller Zugeständnisse an Deutschland und wolle den von ihm herrührenden Tarif von 1891 unter jeder Bedingung aufrecht erhalten. Wäre diese Festsetzung ernst gemeint, so hätten die russischen Unterhändler am besten gethan, sich die Hilfe nach Deutschland zu erheben, da Deutschland ohne weitgehende Konzessionen seinen Vertrag schließen wird. In den letzten Tagen kamen die Stimmen aus St. Petersburg recht optimistisch. Ein dem Leiter der russischen Finanzen abgegebenes Blatt stimmte einem wahren Optimismus auf die Vortheile des wirtschaftspolitischen Friedens an und erklärte festsich, die russischen Unterhändler würden mit der Obede zu dem Nachbar geschickt, den Frieden herbeizuführen. In Petersburg blättern ist ferner zu lesen, wie würdig Graf Schumaloff, der Botschafter in Berlin, seinen Urlaub in der Heimath benutzt habe, die Grundlage für eine verbindliche Stimmung zu erweitern, wie er mit den einzelnen Bevollmächtigten, besonders mit dem Staatsrath Timirjatow, dem Führer und geistigen Haupt der Berliner Delegation, eingehende Unterhandlungen gepflogen habe, um im Sinne des Gelingens aufzuklären und anzuregen.

Landwirtschaftsberührende Politik der Handelsverträge kritisiert wird, lassen sich nicht wiedergeben. Es ist eine furchtbare ernste Sache, Tausende von Grundbesitzern durch eine verheerende Weltwirtschaftspolitik, der Steigerung einer ohnehin auf stürzenden Exportindustrie zu Liebe, dem sicheren Ruin entgegenzuführen. Dennoch wird dieser Stoß — natürlich begleitet von den wohlwollendsten Worten für das Gedeihen der Landwirtschaft! — geführt worden. Die Vereinigungen, welche immer noch bei einzelnen Leber sehr maßgebenden Persönlichkeiten besteht, ist zu stark, als daß eine unbefangene Würdigung des geplanten Handelsvertrages erwartet werden könnte. Ist es denn nicht viel richtiger, Deutschland richtet seinen Zolltarif seinen Interessen entsprechend ein und Rußland macht es ebenso? Dann kann und wird Friede zwischen den beiden Reichen bestehen, nicht aber, wenn unsere mächtige Industrie die russische in ihrer Existenz bedroht und wenn unsere Landwirtschaft durch Rußlands von Tage zu Tage mächtiger werdende Konkurrenz erdrückt wird. Alle diese Erwägungen werden ja an den Ansichten der maßgebenden Kreise nichts ändern. Erst wenn viele Tausende von Grundbesitzern und Pächtern im Wege der Zwangsversteigerung von Haus und Hof vertrieben sind, wenn die Landbevölkerung bei den Wahlen in erbitterter Opposition gegen die Regierung steht, wenn eine Unsumme monatlicher Kapitalen, wie es in Jahrzehnten nicht wieder gewonnen werden kann, zerstreut ist, wenn durch Hannover, Hessen, Süddeutschland der Partikularismus wie der Sturmwind über die Fluren braust — dann wird vielleicht manchem Vertreter der Stone der Gedanke kommen, ob es wohlgethan war, die Landwirtschaft in ihren Grundbesitzern zu erschüttern. Dann aber wird es heißen: Zu spät!

in der Folge gelingen wird, ihre Glaubensgenossen zur Ablegung der aus dem jüdischen Volkstum beibehaltenen Anschauungen und äußeren Gewohnheiten zu veranlassen, welche deren völlige Verschmelzung mit dem deutschen Volke bisher verhindert haben.“
Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hat das Verbot der Aufführung von Hauptmann's Schauspiel „Die Weber“ im Deutschen Theater aufgehoben. — Die Berliner Tabakarbeiter und Arbeiterinnen sprachen sich gestern in einer großen Versammlung gegen jede Tabaksteuer aus. Demnach soll eine allgemeine Versammlung aller Einwohner Berlins zu demselben Zweck und während der Reichstagsferien im November ein Kongreß aller Tabakarbeiter Deutschlands nach Berlin einberufen werden.
Berlin. Wilmann ist am 7. Juli am Tanjanyssa eingetroffen, er hatte schwere Kämpfe zu bestehen, blieb aber in demselben siegreich; mehrere Hunderte Slaven wurden bereit.
Peking. Von der nächsten Umgebung des Fürsten Wiaman werden die Ausföhrungen der neuen Artillerie, die von andauernder Lähmung und grenzenloser Dürftigkeit des Fürsten sprachen, als völlig unbegründet bezeichnet. Auch Wiaman selbst morgen von hier nach Peking zu reisen. Berlin wird nicht berührt, Operationen und dergleichen sind mit Rücksicht auf das Befinden des Fürsten verboten.
Petersburg. Der bekannte Herrscherphilosoph Philipp Lenine hat bei dem gestrigen Rennen und soja sich innere Verletzungen sowie einen Armbruch zu; dessen Heilung „Waldame“, das den Tisjanzeit Berlin-Wien mitgemacht hatte, blieb auf der Stelle todt.
Kannheim. Eine große Tabakarbeiterversammlung nahm einen Protest gegen die Tabakfabriksteuer an. Auch die dachlichen Tabakpflanzer beabsichtigen in Moskauer Versammlungen dagegen zu protestieren.
Wien. Der „Montagsrevue“ zufolge schließt das österreichische Budget für 1894 mit einem Ueberschuß von 400,000 Gulden ab.
Berlin. Nach übereinstimmenden Meldungen der Blätter scheint der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Ankers, einen Selbstmord begangen zu haben. Als Beweggrund wird ihm ein drohendes Verbot wegen Veruntreuung angegeben.
Paris. Bei einem Bankett auf dem Boulevard Cluys erklärte Millerand, die Sozialisten seien gute Patrioten und begrüßen das französisch-russische Einverständnis als Gegengewicht des Ueberschusses als Gewähr für den gegenseitigen Frieden. — Der Generalstab werden jetzt täglich gegen 150 Tausend Tausend und Beteiligter werden zu Ehren der Russen eingereicht, die wegen tollerischer Neuerungen gegen Deutschland und wegen Potentatigkeit gestrichen werden. — Es verlautet, daß das Kaiserreich „Rococo“, welches der Gar und die russischen Marineoffiziere bereits in Kronstadt beschlagnahmt hatten, dem russischen Geschwader entgegengeführt werde. Das Kaiserreich soll am 4. October von Toulon abgehen. — Heute Nacht sind zahlreiche ehemalige Freunde Boulanger's nach Brüssel abgereist, um auf dessen Grab gelegentlich des Jahresfestes seines Todes Kränze niederzulegen.
Paris. Die Wälder bezeichnen die angelegliche Thatsache, daß Graf Caprioli dem Veronal der deutschen Volkstanz in Paris beschlagnahmt, es solle vom 10. October ab Jeder ohne Ausnahme auf dem Boden sein. Ferner werde in sehr verschiedener Weise kommentiert, daß zahlreiche deutsche Agenten nach Paris kommen, um während der Anwesenheit der Russen in Frankreich zu arbeiten.
Paris. In letzter Nacht entstellten infolge eines Attentats der Jagd von Boilers und der Spezialjagd von Saloh Wittich der Angers mit Gärten des Grafen Erdern. Die Brücke über die Loire war zertrümmert. Die Anzahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden.
Rom. Die „Tribuna“ kündigt infolge des Bankstanzes neue ernste Enthaltungen an über Politik und Wälder aller Parteien. Der Skandal zieht immer weitere Kreise, jedoch ein Mitglied der Regierung jagt nicht weidlich äugerte: Der Versuch wird die Hilfe der Bankstanz nicht abschließen, sondern erweitern. Das ganze öffentliche Leben Italiens wird dadurch um mindestens zwei Jahre angehalten werden. — Die Stadt Spezia trifft große Vorbereitungen für den Empfang der englischen Flotte, welche laut einer Nachricht vom König Humbert und von dem Kronprinzen inspiert werden wird. Die Ankunft des Königs erfolgt gleichzeitig mit der Ankunft der englischen Flotte. Morgen bricht sich der König zur Krone an Bord der Yacht „Sanola“. Nachmittags werden die englischen Offiziere vom König in Audienz empfangen. Der Aufenthalt des Königs dauert drei Tage, während welcher Tage Experimente mit einem neuen Unterseeboot vorgenommen werden. Das italienische Seefliegerkorps sowie der Stadtrath bereiten Bankett und Festlichkeiten zu Ehren der Engländer vor. Inzwischen trat auch in Neapel ein Festkomitee zusammen.
Abbazia. Der König Alexander von Serbien ist gestern Abend über Rom und Rom nach Belgrad zurückgekehrt.
Charleroi. Die Zahl der Auswärtigen ist auf 16,000 angewachsen. In mehreren Gouvernements ist der Streik ein vollständig, in anderen hat ein Theil der Verarbeiteten die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ruhe ist nirgends gestört.
Kopenhagen. Die ganze königliche Familie und alle russischen Gäste, darunter auch der Gar, werden dem schwedischen Kronprinzenpaar auf Schloss Sönderho einen Besuch abstatten. Die offizielle „Nat. Tid.“ erklärt alle Werbungen der ausländischen Wälder, daß der russische Kaiser an der Tafel auf Schloss Sönderho einen Trinkbruch auf den Grafen von Bors angebracht habe, aber daß eine große Intimität zwischen den russischen und französischen Gästen bestehe, für freie Phantasie.
London. Nach einer Depesche der „Times“ aus Bangkok überreichte der französische Bevollmächtigte der hainesischen Regierung an Freitag einen, seine früheren Vor schläge beibehaltenden neuen Vertragsentwurf und verlangte dessen bedingungslose Annahme binnen 24 Stunden, mit der gleichzeitigen Drohung, er werde Bangkok verlassen, falls der Vertrag nicht sofort angenommen werde. Der Vertrag läßt die anhängigen Bedingungen, auf welchen der Bevollmächtigte vorher bestand, fallen, aber die demselben angehängte Konvention umfaßt Forterum, die über das bekannte Ultimatum hinausgehen. Die hainesischen Regierung hat denn auch dem geübten Truße nachgegeben und den Vertrag mit dem Anhang angenommen.
Petersburg. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß den im Ausland vertriebenen Nachkommen entgegen die Kinderzeit in Rußland keineswegs möglich. Die Verhütungen der preussischen Regierung, daß die Welt mit aus dem Zustande eingeführten Oeu und Stroh nach Preußen verschleppt werden könne, sei somit unbegründet. Um aber diejenigen Länder, welche aus Rußland Oeu und Stroh beziehen, auf alle Fälle sicherzustellen, ist die Ausfuhr dieser Produkte in Rußland, den Gouvernements Jekaterinow und Gorkow, sowie aus dem Gebiete des Don ins Ausland verboten worden. — In Galtische an der Mündung des Jenissei sind drei russische Dampfer mobilgehalten einetroffen,

Im Allgemeinen ist man darüber einig, daß die deutsche Position jetzt eine härtere ist, als sie vor dem Ausbruch des Krieges war. Denn die im Kollisions gemachten Erfahrungen haben ergeben, daß das wirtschaftliche Ubergewicht auf der Seite des Deutschen Reiches liegt, daß daher Rußland an dem nächsten Friedensschlusse und dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland, hauptsächlich wegen seiner Getreideproduktion, mehr interessiert ist, als wir. Deshalb müßte es nach der Ansicht der „Nord. Nachr.“ für Deutschland bei der hiesigen Führung der Verhandlungen leicht sein, Rußland zu machen. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß das Interesse Rußlands an dem Vertrage in demselben Momente erlahmen wird, wo es die Ansicht erlangt, daß Deutschland den empfangenen Getreidevorrath doch nicht benötigten kann, weil es sonst keine eigene Rußlandrisikostimmung würde. Andererseits erscheint jede Möglichkeit, daß Rußland im Stande ist, Konzeptionen zu machen, welche die volle Preisgabe unserer Landwirtschaft rechtfertigen könnten, ausgeschlossen. Der Rußland unserer Industrie nach Rußland ist dazu nicht unanbäher beizugehen. Die deutsche Landwirtschaft ist für die deutsche Industrie noch immer der beste Abnehmer und wichtigster für sie als Rußland. Die Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft erweist nicht, daß die Landwirtschaft gepörrt wird, wenn die Industrie einen Vorteil hat, der sich in Folge des Ruins der Landwirtschaft, dieses wichtigen Faktors unseres produktiven Lebens, nur zu schnell in bedeutenden Schäden verewandeln würde. Die Industrie muß es vielmehr ablehnen, Vortheile von Rußland auf Grund von solchen Konzeptionen zu erheben, welche die deutsche Landwirtschaft zu Grunde richten müßten. Wenn Rußland Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft gelockert und davon genozt hat, sie zu zerstören, so ist es sicherlich nur in diesem Sinne gelockert.
Allerlei lebhaftige Anwesenheit fand unsere Reichsregierung, als sie vor zwei Monaten an der hochwichtigen Annahme und des bräutlichen Abschusses der Westkomitee den binägen Reichsbevollmächtigten ausnahm und die russischen politischen Kampfmöglichkeiten mit rücksichtsloser Entschiedenheit erwiderte. Diese Anwesenheit würde in die herbe Rücksichtnahme umschlagen, wenn die Leiter unserer Reichspolitik bei den stehenden politischen Verhandlungen nicht die deutschen Interessen mit demjenigen Nachdruck und der unbegrenzten Hartnäckigkeit vertreten hätten, welche die Lage unserer Landwirtschaft gebieterisch erfordert. Die verbandelten Regierungen sollten um so schwerere Bedenken tragen, einem Handelsvertragsentwurf, der Rußland den Conventionaltarif zur Getreidezufuhr gewährt würde, ihre Zustimmung zu erteilen, als der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammenkunft sich kaum dazu entschließen würde können, denselben zu genehmigen.

Rechtskreise- und Rechtsprech-Berichte vom 2. October.
Berlin. Der heutige Zusammentritt der deutschen und russischen Delegierten zu den Verhandlungen über die Grundlage eines deutsch-russischen Handelsabkommens hatte lediglich eine formelle Bedeutung; die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst morgen, sie werden in französischer Sprache geführt. — Die Verhandlungen des Redaktions-Ausschusses der Vereinigten-Kommission über den vom Reichstag zur erstinständigen Verhandlung über den bereits vorgeschritten, daß ihre Verhandlungen binnen wenigen Tagen beendet werden kann. Das Plenum der Kommission wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zur endgültigen Entscheidung des Verdicts berufen werden. — Das Kaiserl. Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Domburg wurden von Sonntag bis gestern früh 2 Neuerkrankungen und ausgedehnt 2 Sterbefälle unter den früher Erkrankten festgestellt, von gestern bis heute früh 3 Neuerkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgange, ferner 2 Sterbefälle unter den früher Erkrankten; in Altona eine tödlich verlaufene Erkrankung. In Althoff bei Rühn ist auch der andere eskante Schiffer gestorben, desgleichen in Bohem über der bereits früher als eskant Gemeindef. Ueber die Affirmation der Juden in Deutschland äußert sich der Jahresbericht des königlichen statistischen Bureau's noch einer kurzen geschichtlichen Vorlegung der Emancipation der Juden. — Die Erwartung, daß sie hierdurch ein bedeutendes Volkstum und abgeben von ihrem religiösen Wesen, sich in Bezug auf Sittlichkeit und Lebensgewohnheiten völlig den Deutschen anschließen würden, hat sich bis jetzt nur in geringem Maße erfüllt. Sie bilden noch immer eine fremdbürtige, in sich abgeschlossene Gemeinschaft inmitten der deutschen Bevölkerung, welche sich von dieser durch mancherlei Besonderheiten in der Lebenshaltung und im Verkehr aus äußerlich sehr merkwürdig unterscheiden. Nur ein verhältnismäßig kleiner Theil der preussischen Juden darf als wirklich eingedrungen bezeichnet werden, und es wird abzuwarten sein, ob es diesen Elementen

fründ's herliche Kinderwelt. Dresden Molkerei Ober. Pfund, Bahrerdt. 79.